

### **3 Das Not-Schapp**

Man kann Sicherheits- und Vorsorge-Gedanken beiseite schieben, man kann sie auch übertreiben. Ich halte folgende Regelung für angemessen und praktiziere sie seit Jahren: Ich erkläre denjenigen Stauraum unter den Sitzbänken in der Pantry, der dem Niedergang am nächsten liegt, zum Not-Schapp. Dorthinein kommen

- pro Crewmitglied 5 L Süßwasser in Plastikflaschen,
- der Notproviant,
- Verbandskasten und Bordapotheke sowie
- die Seenotsignalmittel.

Sollte man gezwungen sein, in die Rettungsinsel zu gehen, dann ist alles beisammen und nahe beim Ausstieg.

#### **3.1 Notproviant**

Pro Crewmitglied kommen ins Notschapp:

- je eine 100-g-Tafel Schokolade (mit möglichst hohem Schmelzpunkt)
- je ein 8er-Pack Dextro Energen und
- je ein 200 g-Päckchen Kekse (ohne Schokoladenüberzug).

Ein Crewmitglied ist für den Fall, dass man in die Rettungsinsel gehen muss, eingeteilt, den Not-Schapp-Inhalt in die Insel zu bringen. Danach soll er so viel Wasser und weiteren Proviant in die Rettungsinsel bringen, wie nur irgend möglich (s. Vordruck „Zuständigkeiten im See-notfall“).

#### **3.2 Medizinische Vorsorge**

Die Bordapotheken auf Charterschiffen entlocken den Medizinalprofis meistens nur ein müdes Lächeln oder treiben ihnen die Tränen in die Augen, je nach Situation und Mentalität. In den Segelschulen wird das Thema in aller Regel totgeschwiegen. Allenfalls kommt da an einem Abend ein Rotkreuzler vorbei und demonstriert die „Stabile Seitenlage“. Wenn mal ein Übereifriger nach Richtlinien fragt, erhält er meistens die schlaue Antwort, dass die nur für die Großschiffahrt gelten. Man sollte das Thema aber nicht einfach unter die Bodenbretter kehren, bloß weil es kein Prüfungstoff ist. Auf Medizin an Bord spezialisierte Geschäfte bieten z. T. reinsten Luxus an. Bis hin zu speziellen Fieberthermometern für Schwangere.

Was sollte man also auf eine Yacht mitnehmen, die man für 1 bis 4 Wochen gechartert hat?

- Wer weiß, dass er bestimmte Medikamente oder Behandlungen braucht, der sollte seine Arznei selbst mitbringen und auch sonstige Vorsorge treffen. Man kann von keinem Skipper verlangen, dass er sich auf alle Eventualitäten vorbereitet. Zumindest ist das unrealistisch.
- Wenn ein Skipper bei einer kleinen Brandwunde oder einem Schnitt in den Finger oder einer herannahenden Erkältung völlig hilflos wirkt, ist das ebenfalls nicht in Ordnung.
- Um von der Bordapotheke einer Charteryacht unabhängig zu sein, nehme ich immer folgende Ausrüstung mit:

## Arznei:

- Tabletten gegen verdorbenen Magen
- Tabletten gegen Durchfall (Cola + Salzstangen wirken auch recht gut)
- Antibiotika auf Penicillin-Basis und Antibiotika auf Tetracyclin-Basis (sofern erhältlich; ich kaufe das meistens im Ausland. In vielen Ländern gibt's das ohne Rezept)
- Salbe gegen Verstauchungen oder Prellungen (gute gibt's leider nur auf Rezept)
- Schmerztabletten
- Vitamin-Tabletten
- Mittel gegen Sonnenbrand
- Mittel gegen Verbrennungen
- Mittel gegen Insektenstiche
- Desinfektionsmittel
- Tabletten gegen Grippe und andere Erkältungskrankheiten
- Für bestimmte Länder kommen dann noch vorbeugende Medikamente wie z. B. Mittel gegen Malaria hinzu.

## Hilfsmittel:

- 1 elastische Binde
- 1 feste Binde
- wasserfeste Heftpflaster
- Sicherheitsnadeln
- Pinzette

Man kann im Prinzip auch Kompressen, Dreieckstücher und chirurgisches Besteck mitnehmen, aber das fällt dann schon eher unter Hobby-Medizinerei. Da ich oft in einen Segelurlaub fliege, muss ich mich (fluggepäckbestimmungenbedingt) einschränken. Wenn in einem Ernstfall kein Dreieckstuch an Bord ist, dann fliegt eben das älteste Hemd nicht mehr mit heim.

Mittel gegen die Seekrankheit nehme ich nicht mit, weil sich keines bewährt hat. Manche schwören auf Akkupressurbänder für die Handgelenke (was durchaus helfen kann, weil zur Seekrankheit ein starkes psychologisches Moment gehört), andere schlagen sich vor jedem Sturm den Magen voll bis ans Zäpfchen (z. B. ich). Medikamente und Pflaster taugen nur für Fahrgäste, weil die Einsatzfähigkeit beeinträchtigt wird. Mit Akkupressurbändern nicht.

### 3.3 Mindest-Seenotausrüstung (Seenot-Signalmittel)

Mindest-Seenotausrüstung, wie sie auf Charterschiffen anzutreffen sein sollte (mit Datum im Prüfstempel) besteht aus:

- 8 Fallschirmraketen (rot)
- 2 Handfackeln (rot)
- 2 Rauchgeber (orange)
- 4 Knallkörper
- 1 Seewasserfärber
- Flaggen NC

Ich muss bestätigen, dass ich diese Mindestausrüstung (in handlichen Koffern mit Prüfstempel und Datum) auf neueren Charteryachten stets angetroffen habe - und manchmal sogar noch ein paar Sachen mehr. Wer sichergehen will, sollte sich selbst so einen Koffer zulegen. Bei Flugurlauben - wo es am nötigsten wäre - ist das leider unrealistisch. Aber auch in weniger frequentierten Revieren bessert sich die Situation von Jahr zu Jahr. In der Karibik zum Beispiel übergab man uns schon in den 90-er Jahren ein vorbildlich ausgerüstetes Schiff.